



# Illyrisches Blatt.

DONNERSTAG 3. OCTOBER.

## Vaterländisches.

Die Fresco-Gemälde an der Domkirche St. Nicolai in Laibach.

Der in den Illyrischen Blättern Nro. 18 — 20 vom Jahre 1836 ausgesprochene Wunsch, daß die Herstellung der Kuppel an der hiesigen Domkirche durch wohlthätige Spenden eben so zur Sicherheit gegen Feuergefähr, als zur Zierde bewirkt werden möge, ist nun höchst befriedigend realisirt, und die von unsern frommen Vorfahren aus Mangel an Mitteln unterbliebene Ausführung auf eine ercuntliche Weise und vollständig zu Ende gebracht.

Ueber den Ausbau der Kuppel lieferte bereits das Illyrische Blatt Nr. 43 vom 28. October 1841 die umständliche Beschreibung, und es möge dermal nur noch die Bemerkung beigelegt werden, daß sich an diesem so inhaltschweren Bauobjecte des Maurerpoliers, Matthäus Medved, aus Zirklach in Oberkrain, nicht die mindeste Senkung bemerkbar gemacht hat, und also dessen Solidität verbürgt ist.

Nun erheischt es noch die Pflicht der Leistungen unsers vaterländischen Künstler und akademischen Malers, Hrn. Matthäus Langus, in gerechter Anerkennung seines Verdienstes ehrenvoll zu erwähnen.

Da die früher nur scheinbare Kuppel, aus einem aus Gerüstholz und Brettern zusammengestimmten Plafond bestehend, und mit eisernen Stangen an dem Dachgerüste aufgehängt und befestigt, durch Julius Quaglio mit Fresco-Gemälden geziert gewesen ist, so war es die erste Sorge des Herrn Langus, sich vor Abtragung des erwähnten Plafonds Copien von diesen Gemälden zu verschaffen, die er in kleinem Maßstabe mit aller Treue, sowohl hinsichtlich der Gruppirung, als auch der Draperie und Farbewahl, in Oel angefertigt hat, wornach am 9. Juli 1843 mit den Fresco-Gemälden der vier Evangelisten begonnen

und diese am 8. August des nämlichen Jahres vollendet waren. Am 16. August wurde mit dem Ausmalen der Laterne der Anfang gemacht und im Innern der Kuppel die Hauptgruppe, nämlich die h. Dreifaltigkeit, der h. Nikolaus und die beiden Allegorien Carniola und Aemona, bis 28. October zu Stande gebracht.

Im Jahre 1844 begann die Fortsetzung am 29. April und die Beschäftigung wurde mit so unermüdetem Fleiße und vieler Vorliebe verfolgt, daß am 19. Juli näm. J., nebst sämtlichen früher bestandenen Gemälden, bei erweitertem Raume noch die Abbildungen des h. Josephs, Patron von Illyrien, Johann Bapt., Carl Bor., Anton v. Padua und Martin Bischof, der h. Agnes und Theresia nebst vielen Engeln angebracht waren und dann die Vergoldung der Kapitaler und der Fensterwände nebst Kanelirung der Säulen vorgenommen wurde, wodurch es möglich war, daß am 26. August das Gerüst abgetragen und die neu gemalte Kuppel bei Anwesenheit a. h. H. Majestäten zur freien Ansicht dargestellt werden konnte, indem späterehin nur noch die unteren Flächen der Fenster und Säulen zu vergolden waren, nun aber seit 18. September das Ganze sehr sinnig und geschmackvoll einen herrlichen Anblick gewährt.

Dieses mit künstlerischem Studium ausgeführte Werk steht nun als sehenswerthes Meisterstück da und ist eine wahre Zierde der herrlich ausgestatteten Domkirche. Die Bilder sind überraschend voll Leben, Kraft und Wärme, die frische Färbung ist ausgezeichnet und die Behandlung der Stoffe naturgetreu. Mit einem Worte, das früher unheimbare und todte Mauerwerk athmet gleichsam ein reges frisches Leben.

Ehre daher dem Ehre gebührt, die dem Verdienste des Herrn Langus um so mehr zuerkannt wird, als sich derselbe, mit ungünstigen Verhältnissen kämpfend und ohne fremder Unterstützung, einzig durch eigenes Streben zu dieser hohen Stufe künstlerischer Aus-

Bildung empor geschwungen hat, indem er, zu Steinbüchel in Oberkrain geboren, daselbst bis in sein 18. Jahr das Gewerbe eines Nagelschmiedes betrieb, dann erst, im Gefühle der Befähigung für höhere Leistungen, dem unwiderstehlichen Drange zur Malerkunst folgend, den Schmiedhammer mit dem Pinsel vertauschte, und einzig auf seinen Eifer und Fleiß vertrauend, sich zuerst an die Maleracademie zu Wien, später nach Rom an die Wiege der Künste, und zuletzt nach München begab, um sich jene Vervollkommnung anzueignen, von der die Fresco-Gemälde der Pfarrkirche St. Martin bei Kahlenberg, der Wallfahrtskirche U. L. Frau am Großgallenberge, und nun die hierortige Domkirche eben so rühmliche als bleibende Beweise liefern.

Die dritte innerösterreichische  
**Industrie - Ausstellung**  
zu Laibach

im September 1844.

(Fortsetzung.)

**IV. Fabrikate aus Holz, Stroh und verwandten Stoffen.**

In Bezug auf Holzreichtum gehören die Vereinländer zu den reichsten der Monarchie und wenn auch der größte Theil in der Montanindustrie seine Verwerthung findet, so bleiben doch noch immer, zumal in Krain, große Massen übrig, welche, in Bau- und Werkholz verwandelt, ihren Weg über Triest nach Italien, Griechenland, der Türkei und Aegypten nehmen, und in den Handelslisten dieses Hafens mit einer Werthziffer von 7 — 800,000 fl. C. M. figuriren. Es ist daher sehr erfreulich wahrzunehmen, daß die Veredlung und höhere Verwerthung dieses, immer kostbarer werdenden, Rohstoffes im Vaterlande selbst Fortschritte zu machen beginnt. Höchst verdienstlich sind daher die Bestrebungen derjenigen, welche Journiersägmühlen, Parkettenfabriken und dgl. anlegen oder der Sieb- und Holzwarenfabrication ihre Capitalien widmen. Journiere von Horn-, Nuß-, Kirschbaum- und anderen Holzarten hatten J. G. Dubois von Podpetsch, M. Primoschitz von Neumarkt und J. Manz von Mlinische eingesandt. Dubois besitzt eine vorzügliche Circulationsägemaschine, welche in 24 Stunden 2000 Quadr. Fuß Journiere schneidet. Das kreisrunde Sägeblatt hat 12' im Durchmesser. Ein Quadr. Fuß von Nußholz, Kirschbaum- und Hornfournier kostet 1 1/4 — 3 kr., von Mahagoni 4 kr. und von Jacarandaholz 6. kr. C. M. Die Parketenfabrication, welche in Böhmen immer mehr Fuß faßt und ihre Erzeugnisse bis Hamburg versendet, scheint in Inner-

österreich nur im Kleinen von Tischlermeistern betrieben zu werden. Die ausgestellten Muster, so wie einige Drechslerarbeiten boten nichts Auffallendes.

Auf einer höhern Stufe der Vollkommenheit standen die Arbeiten des Tischlers und Tapezierers. Fr. Dettelbach's und J. König's Namen, beide Graz angehörig, haben einen guten Klang. Des Ersteren Sophatische mit Holzmosaik, und des Letzteren Saitonische aus Nußholz mit geschnitzten Hornverzierungen, erfüllten Alles was nur immer an solider und geschmackvoller Arbeit verlangt werden kann. Aber auch die Leistungen der Laibacher Tischler M. und B. Nowack, J. Kendl, M. Regally, und des Krainburgers J. Douschan verdienen als fleißige und solide Arbeit gelobt zu werden. Im Fache der Korbflechterei nehmen in ganz Innerösterreich die Erzeugnisse des Grazer Kunstkorbflechters Ed. Junkert bei Weitem den ersten Rang ein. Ihm widerfuhr die Ehre, daß Ihre Majestät die Kaiserin einige seiner niedlichen geflochtenen Möbel und Körbchen anzukaufen geruhte. Sein Etablissement beschäftigt fortwährend 20 bis 25 Personen. Aber auch die anderen Korbmacherwaren (besonders jene von Lustthal) von noch 6 Einsendern, worunter auch Landleute, erwiesen sich als nette und fleißige Arbeiten, deren mehrere auch einen nicht unbedeutenden Handelsartikel bilden. Daselbe gilt von den eingesandten Strohhüten, welche, zumal jene von A. Jellenz in Jauchen, sehr guten Absatz finden. Die hölzernen Geschirre, als: Pöffel, Bottiche, Siebe, Reife u. s. w., aus dem Bezirke Reifnitz, welche in bedeutender Menge außer Land geführt werden, hätten bei einer Ausstellung vaterländischer Gewerbeerzeugnisse nicht vermißt werden sollen; bloß einige Holzstiege waren zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

**Die Jungfrau der Apfalterer.**

(Schluß.)

Wohl erinnerte sich Gallo an die Sagen vom Bergmannlein, von der Trude und anderen gnomenartigen Wesen, die auf den Bergen nach der Volksmeinung hausen sollten; doch hatte er nie von dem Daseyn eines Wesens gehört, welches der schwarzen Jungfrau auch nur einigermaßen ähnlich gewesen wäre. Gerne wäre er entflohen, aber es war unmöglich. — Ein Umstand erregte in seinem Herzen das Gefühl der Unheimlichkeit und Furcht: die Jungfrau hatte nämlich keine Hände, sondern dunkelbefiederte Flügel. Schon meinte Gallo, der böse Urfeind aller Menschen habe diese Gestalt angenommen und sinne auf einen schändlichen, sündhaften Streich. Da schwebte die Jungfrau von der Felsenspitze hernieder

und sprach also zum staunenden Jäger: „Der Lämmergeier würde Dich besiegt haben, wenn ich Dir nicht geholfen hätte; auch wirst Du nie mehr diesen Bergeswinkel verlassen, nie mehr Deine Heimath sehen, und nie mehr Deine Lieben umarmen, wenn Du mir nicht folgst. — Wähne nicht, daß ich Deiner Seele zu schaden strebe. — Vielmehr, will ich Dir meine Gunst schenken, weil Du auch in der größten Noth Dein herbes Schicksal mit starkem Gemüthe ertragen hast, und weil Dein untadelhafter Lebenswandel einer Belohnung würdig ist. Steige hinab in das Thal, wo Dein Weib voll zärtlicher Besorgniß Deiner harret, überbringe dem hartenherzigen Burgherrn die Beute Deiner heutigen gefahrvollen Jagd, und gedenke, daß Du fortan nicht mehr nöthig hast, Dein Leben eines elenden Steinbockes wegen so vielen Gefahren auszusetzen. Morgen, wenn Du erwachst, so säume nicht, den Apfelbaum, der Deine Wohnung umschattet, zu besuchen, denn seine Früchte sind reif.“ —

Die wundersame Jungfrau nickte freundlich und entschwand. Gallo aber bemerkte mit freudigem Erstaunen, daß sich die Kesselschlucht erweitert habe, und daß sich die schroffen unzugänglichen Felsenkanten verflachten. — Ein breiter Steig führte über der höchsten Spitze des Alpenjoches hinweg in das jenseits liegende Thal. — Der kühne Gamsjäger verließ sogleich die für ihn so denkwürdige Stelle und gelangte glücklich zu den Seinigen. — Der Zwingherr war mit Gallo's Jagdbeute nicht zufrieden (weil überhaupt Tyrannen es nie sind), sondern schalt und schlug den armen Weidmann heftig. — Dieser schwieg, trocknete sich die Thränen von den Augen und faßte den kräftigen Entschluß: die Heimath, den Schauplatz seiner Entwürdigung, zu verlassen und in der Fremde sich einen menschlicheren Herrn zu suchen.

Ermüdet von den Erlebnissen dieses Tages, begab er sich zu Bette und träumte von vollen Schüsselfeln und bequemen Kleidern, von Gut und Geld und andern Dingen, die für einen geplagten, armen Familienvater den größten Werth haben.

Kaum stieg die Sonne über den beschneiten Alpenhörnern empor, so verließ auch Gallo sein hartes Lager. Er gedachte der schwarzen Jungfrau und ihrer schönen Verheißungen, und wollte gerne wissen, was es mit dem alten Apfelbaume für ein Bewandniß habe. — Wer malt seine Verwunderung, als er bemerkte, daß statt grünlichgelben, saureren Früchten, hellglänzende Kugeln an den Ästen hingen? — Die schwarze Jungfrau hatte den Baum mit goldenen Äpfeln befruchtet. — Da jauchzte der beglückte Weidmann lustig und weckte seine Buben, die, mit Stöcken und Stangen bewaffnet, jedes Nestchen des Wunderbaumes mehr als zehnmal beklopften, bis auch

die kleinste Goldkugel auf dem Rasen lag. Die edle Bescherung wurde sorgfältig gesammelt und unter Kiesel und Schloß in einer eichenen Truhe verwahrt.

Am andern Morgen zog Gallo mit Weib und Kind im Sonntags schmuck nach den Bergen, um der schwarzen Jungfrau für die werthvolle Gabe zu danken; aber das Suchen und Rufen dieser guten Leute war vergebens. — Doch als sie sich entfernen wollten, vernahm man hinter den Gehägen der Alpenrosen und des Rhododendrons, welche dem mit Mannstreu, Edelweiß und anderen Gebirgsblumen reichlich geschmückten Boden entsprossen, Harfentöne; sie verklangen und lustig säuselte der Wind über den Blumen hin. —

Gallo verließ bald hierauf die Heimath, baute sich im heutigen Lande Krain eine stattliche Burg, und wurde der Ahnherr eines adeligen Hauses, welches unter dem Namen Apfalterer in der Geschichte einen ehrenvollen Platz behauptet.

Dieses Haus führt folgendes Wappen: Im ersten und vierten goldenen Feld, einen Apfelbaum mit goldenen Früchten und im zweiten und dritten, gleichfalls goldenen Feld eine wachsende nackte schwarze Jungfrau, deren Haupt mit Perlen schnüren geziert ist und statt der Hände Adlerflügel hat.

Oft würden die Wappenbilder, welche dem gemeinen Manne zuweilen sinnlos und abgeschmackt erscheinen, sich auf ähnliche Art deuten lassen, und uns von den Meinungen, Sitten, Ansichten, Thaten und Gebräuchen unserer Ahnen eine Ver sinnlichung liefern, wenn die Märchen, Sagen und Chroniken, die von derlei Gegenständen handeln, nicht bisher fast unbeachtet geblieben wären.

Es sey uns vergönnt, einige Männer des Hauses Apfalterer unseren Lesern vorzuführen. — Hans Apfalterer lebte schon um das Jahr 1165. Heinrich war ein Zeitgenosse und Waffenbruder des berühmten Ritters Ulrich von Lichtenstein (1374). Georg I. zog mit dem Herzoge (nachmals Kaiser) Friedrich 1436 in das gelobte Land, vertheidigte mit lobenswerther Treue und mit Heldennuth (1442) die Stadt Laibach gegen den Grafen Friedrich von Cilli und den unruhigen Herzog Albrecht von Oesterreich, und zog dem Kaiser zu Hilfe (1463), als die Wiener sich empörten. Nicht minder hielt sich der kriegerische Hans bei der ersten Belagerung von Wien durch die Türken heldenmüthig (1529) u. s. w.

Dieses Haus wurde unter Kaiser Leopold I. (1675) in den Freiherrenstand erhoben, und besaß Güter in Krain, Oesterreich und Steyermark.

1844. **Verzeichniß** V.

der vom historischen Provinzial-Verein in Krain erworbenen Gegenstände.

(Fortsetzung.)

26. Folgende Urkunden:
- a) Kaufbrief ddo. Laibach am Freitage vor St. Johannes-Tag 1482, betreffend eine von den Zechmeistern der St. Johannes-Bruderschaft in Laibach angekaufte Realität. Original.
  - b) Erkenntniß des Caspar Erabath, Stadtrichters zu Laibach, ddo. am Freitage vor dem Sonntag Oculi in der Fasten 1484, in welchem der St. Johannes-Bruderschaft in Laibach das Eigenthumsrecht auf eine Realität zugesprochen wird. Original.
  - c) Verordnung Kaiser Friedrich IV., ddo. am Sonntag vor Matthäus 1489, der zu Folge jene, welche die Ruhe und Ordnung in der Stadt Laibach stören, gebührend abgestraft werden sollen. Original.
  - d) Patent Kaiser Friedrich IV., ddo. am Samstag nach Christi Himmelfahrt 1491 an Wilhelm, von Auersperg, Kämmerer und Landeshauptmann in Krain, womit die Dominien für jede Annahmung eines ihnen nicht gebührenden Gerichtsstandes mit einer Strafe von 1000 fl. bedroht werden. Original.
  - e) Verordnung Kaiser Friedrich IV., ddo. am Samstag nach Christi Himmelfahrt 1491, wodurch mit Ausnahme des Bürgerstandes, allen übrigen Ständen in Krain der Betrieb des Handels untersagt wird. Original.
  - f) Verordnung Kaiser Maximilian I. ddo., am Mittwoch nach St. Erharts-Tag 1494, enthaltend die Eidesformel für den Stadtrichter in Laibach. Original.
  - g) Patent Kaiser Maximilian I., ddo. am Mittwoch vor St. Antoni 1494, enthaltend die Bestätigung mehrerer städtischen Privilegien in Krain. Original.
  - h) Verordnung Kaiser Maximilian des Ersten, ddo. 21. März 1510, betreffend die vom Grundbesitzer in Laibach zu entrichtenden Steuern und Siebigkeiten Original.
  - i) Decret des Christof Hauber, Bischofes zu Laibach, ddo. 7. August 1517, betreffend die Besetzung der Caplanei an der Cathedralkirche zu Laibach. Original.
  - k) Verordnung Ferdinand I., Prinzen von Spanien, Erzherzogs zu Oesterreich etc., ddo. 19. Mai 1526, enthaltend den Verbot des Viehaustriebes aus Krain nach Venedig. Original.

27. Vom Herrn Anton Zellouschek: den Abdruck eines uralten Siegels mit dem Wappen der Stadt Laib.

28. Vom Herrn Heinrich Freyer, Museums-Custos: ein auf Leinwand aufgezeichnetes Exemplar von H. Zurner's Landkarte vom Königreich Syrien und dem Herzogthume Steyermark.

29. Vom Herrn Dr. Carl Ulepietsch:

- a) Confirmations-Urkunde Papsst Innocenz XI., ddo. Rom am 8. December 1683, wodurch der nach dem Tode des Joseph Grafen von Rabatta zum Fürstbischofe von Laibach ernannte Sigismund Christofh Graf von Herberstein in dieser Würde bestätigt wurde. Original.
- b) Autentica, ausgestellt von Fr. J. Guadagni, Cardinal-Bischof von Porto, ddo. Rom am 3. Juni 1757, bezüglich einiger nach Krain gesandten Reliquien. Original.
- c) Zwei Decrete des Carl Michael Grafen von Attems, erstem Erzbischofe von Görz etc., ddo. Görz am 22. Sept. 1759, und 20. Sept. 1760, an Andreas Marn, Priester aus St. Martin bei Littay in Krain. Original.
- d) Urkunde Papsst Pius VI., ddo. 8. Mai 1776, enthaltend die Ertheilung mehrerer geistlichen Privilegien an Andreas Marn, Priester zu Mannsburg. Original.
- e) Zwei Urkunden des Franz Kav. Freiherrn von Zaufferer, Abtes des Cisterzienser Stiftes Sittich, ddo. 21. April 1780 und 30. Juni 1784, betreffend das Pfarrocurat Freischgan und die Sillialkirche des heil. Nicolaus in Zantsch. Original.
- f) Urkunde des Michael Freiherrn von Brigido Mahrenfels und Bresoviz, erstem Erzbischofe von Laibach, betreffend die Curatie St. Martin bei Littay. Original.
- g) Flosculi historiarum auctore Joanne de Bussieres. 12. Coloniae Agrippinae 1680.
- h) Gespräche bei dem Tode Kaisers Franz, von Joseph Gleich. 8. Wien 1835.
- i) Ehevertrag zwischen Franz von Bernardich und Maria Mainz, geschlossen zu Rudolfswerth am 26. November 1754. Original.
- k) Vier Verordnungen der vorbestandenen venezianischen Providitori al Sal, ddo. 2. September 1717, 16. Mai 1755, 26. März 1786, und 14. Mai 1799, betreffend die Erzeugung und den Verkauf des Salzes in Capodistria, Pirano und Muggia. Original.
- l) Ordnung für das Gremium der Buchhändler und Antiquare. Jof. 1806.
- m) Od reje sadja, natilnil v' Ljubljani N. od Kleinmayr. 8.

30. Vom Hrn. Johann Bapt. Novaek, Domherrn und Schuloberaufseher, 34 Bändchen des Laibacher Diöcesan-Schematismus, und zwar die Jahrgänge 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1808, 1809, 1813, 1815, 1817, 1819, 1820, 1821 und 1823 bis inclusive 1844. 8. Laibach.

(Fortsetzung folgt.)

Von der prov. Direction des historischen Provinzial-Vereines in Krain. Laibach am 23. September 1844.